

Tüllüberladen im Scheinwerferlicht

Die Abschlussklasse der Kerschensteinerschule präsentiert Selbstkreatives – Bettler und König in einer Montur

Im Foto Anke Balazs

Wüste und Oase zugleich – geht das? Es geht: Die Absolventen des Berufskollegs für Mode und Design haben ihre gegensätzlichen Kreationen gestern in Feuerbach über den Laufsteg getragen.

Von Frederike Poggel

Hinter den Kulissen herrscht Gedränge. Während sich im Saal der Feuerbacher Festhalle auch die letzten Plätze füllen, stöckeln die vorwiegend weiblichen Absolventen des Berufskollegs für Mode und Design aufgeregt durch die Gänge zwischen Ankleidezimmern und Bad. Gemeinsam mit den Schülerinnen der Meisterschule für das Maßschneiderhandwerk haben sie die Abschlussmodenschau auf die Beine gestellt – die Choreografie einstudiert und die Kleider geschneidert.

Nach drei Jahren ist dieser Tag so etwas wie der Höhepunkt ihrer Ausbildung, und Eva-Maria Geißer steht die Aufregung prompt ein wenig ins geschminkte Gesicht geschrieben. „Ich muss als Erste da raus“, sagt sie und fasst sich an den schwarzen Chiffonrock. Bodenlang ist er, am Bund überzogen mit einem Paillettenstoff. Dazu trägt Eva-Maria eine rückenfreie Satinweste, ebenfalls schwarz. Weiße Schleifen sind vereinzelt aufs Kostüm genäht. Das Motto ihres Outfits: „Schwarz-Weiß“. Schließlich ist das Thema der Schau „Gegensätze gegensetzen“.

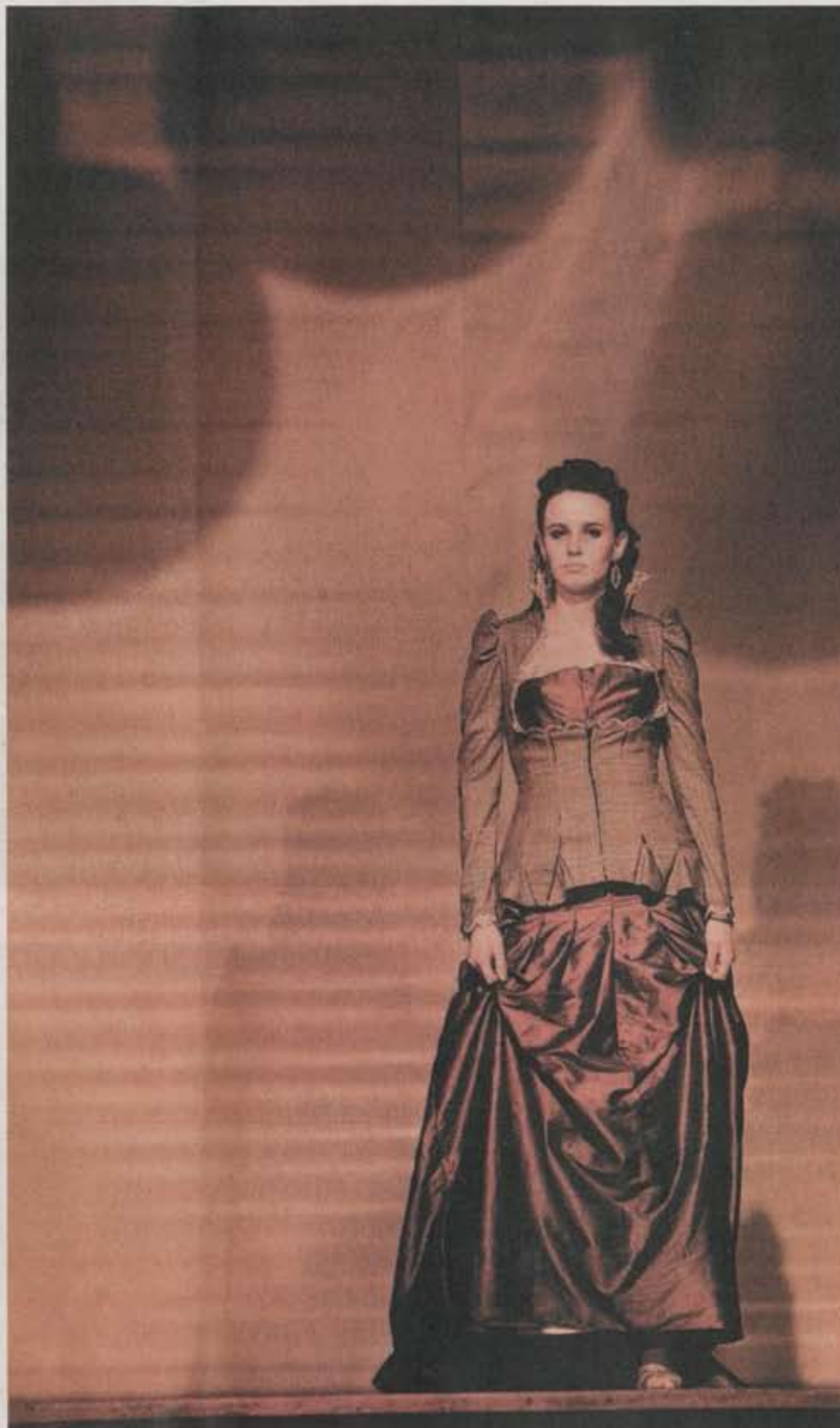
Verspielt-verruht, Sommer-Winter oder Rock-Klassik sind einige der Überschriften, unter denen die Nachwuchsdesigner sich allerhand vorstellen konnten. Wie Ulrike Apenburg, die 80 Stunden tapfer geschneidert hat. Ihr cremefarbener Blazer aus Wild-

seide hat einen asymmetrischen Riesenkragen, eine Perlmutterbrosche hält ihn auf Bauchnabelhöhe zusammen. Der hochherrschaftlichen Aufmachung folgt eine karierte Clothardhose, unter dem Knie abgeschnitten und mit beigefarbenen Wollstulpen verlängert. Ist sie nun König oder Bettler? Kleider machen eben Leute – und Leute machen Kleider ganz offenbar auch mal anders.

„Das Kreative hat mir am meisten Spaß gemacht in der Ausbildung“, sagt Carmen Kulpa. Ob Seidenstoff oder fließender Chiffon, Spitzenborde oder Satinpaspel, das ist für die Modebewusste nicht Jacke wie Hose. Gerade hat sie sich vor dem Spiegel noch die Lippen knallrot nachgezogen, passend zu ihrem wirklich sehr kurzen Satinkleid, abgenäht mit schwarzer Spitze.

Sorge, nach der Ausbildung lange nach einem Job suchen zu müssen, hat Carmen nicht: „Vor allem Techniker, die Schnitte am Computer entwerfen, werden gesucht“, sagt die 19-Jährige, Sonja Knittel, ihres Zeichens Damenschneiderin, Bekleidungsingenieurin und Oberstudienrätin an der staatlichen Kerschensteinerschule, bestätigt: „Manche Betriebe suchen speziell an unserer Schule nach Personal.“ Die Realschüler und Gymnasiasten werden dort zu Designern ausgebildet, können parallel die Gesellenprüfung ablegen und die Fachhochschulreife erwerben.

Julian Lang ist einer der wenigen Männer im Kurs, aber der 21-Jährige ist überzeugt, den richtigen Beruf gewählt zu haben: „Ich mache erst mal ein längeres Praktikum.“ Vorher stehen allerdings noch die Abschlussprüfungen an, die am Dienstag beginnen. Erst wenn die bestanden sind, heißt es: Hut ab vor den frisch gebackenen Absolventen!



Selbstgenähtes mit Federn, Pomp und vielen Gegensätzen: die Abschlussklasse der Kerschensteinerschule zeigte gestern Abend in Feuerbach ihre Kollektionen.

Fotos Heinz Heiss

Telefonanschlüsse tagelang tot

Ein Kabelschaden hat im Wohngebiet Auf dem Haigst in Stuttgart-Degerloch dazu geführt, dass der Telefonanschluss von zirka 100 Kunden mehrere Tage lang nicht funktioniert hat. Die Störung trat am Montagabend bei den ersten Kunden auf und wurde laut dem Telekom-Sprecher Peter Pfeiffer am Donnerstagnachmittag behoben. Betroffene Anwohner hatten sich auch gegenüber der Stuttgarter Zeitung beschwert, dass ihre Leitung so lange tot war. „Das muss doch unmittelbar erledigt werden“, beschwerte sich ein Anwohner. Der Telekom-Sprecher entschuldigte sich bei den Kunden dafür, dass es so lange gedauert hat, bis ihre Anschlüsse wieder funktioniert haben. „Es war in diesem Fall schwierig festzustellen, wo der Fehler liegt“, erklärte Pfeiffer. Die Techniker seien zunächst davon ausgegangen, dass es sich um gestörte Einzelanschlüsse handle. Am Dienstag seien die Techniker wegen des gesetzlichen Feiertags nicht im Dienst gewesen. Erst am Mittwoch sei dann der Kabelschaden festgestellt worden.

„Der Kabelschaden ist durch eindringende Feuchtigkeit entstanden“, sagte Pfeiffer. Der Schaden habe direkt unterhalb einer Treppe gelegen. „Deshalb waren Bauarbeiten vonnöten“, so Pfeiffer. Am Mittwochabend hätten diese nicht mehr erledigt werden können, da man sonst wegen Ruhestörung in der Wohnsiedlung belangt worden wäre. Am Donnerstag habe man um 8 Uhr morgens mit den Reparaturen begonnen, um 16 Uhr seien diese abgeschlossen worden. vv

Die Kursaalquellen werden saniert

Im nächsten Monat beginnt die dringend notwendige Sanierung der Kursaalquellen in Bad Cannstatt. Sie wird zwölf bis 15 Monate dauern, die Lärm und Erschütterungen verursachenden Bohrarbeiten sollen sich auf 17 Wochen beschränken. Sie werden von der Angers's Söhne Bohr- und Brunnenbaugesellschaft aus Hessisch Lichtenau übernommen. Die Kosten betragen zwei Millionen Euro.

Die Kur- und Bäderbetriebe müssen nach 70 Jahren die Quellfassung modernisieren. Bis jetzt gelangt das Mineralwasser aus drei Bodenschichten durch eine gemeinsame Fassung an die Oberfläche, künftig soll dies getrennt geschehen. Für die Gottlieb-Daimler-Quelle und die Wilhelmsbrunnen I werden deshalb neue Brunnen gebohrt – in 127 und in 70 Meter Tiefe. Der im Unteren Keuper in 36 bis 41,5 Meter Tiefe zu fassende Wilhelmsbrunnen II gelangt in der bestehenden Fassung nach oben, die aber auch modernisiert werden muss. Die Bohrungen finden wegen der Auswirkungen auf die Nachbarschaft nur zwischen sieben und 19 Uhr statt. Auch auf Veranstaltungen im Kursaal, etwa Prüfungen der Industrie- und Handelskammer, will man Rücksicht nehmen. jon